

reformierte
kirche maur

zeiger



Redaktion «Zeiger»: Claudia Neukom, Kirchengemeinsekretariat, Kirchgemeindehaus Gerstacher, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 03 50 sekretariat@kirchemaur.ch

Frühere Präsidenten erzählen aus ihrer Amtszeit

Kirchenpflegepräsidenten verantworten die strategische Leitung der Kirchgemeinde. Um Einblick in ihr Wirken und somit in die Geschichte unserer Kirchgemeinde zu erhalten, bitten wir ehemalige Präsidenten zum Interview.

Herr Prof. Dr. phil. Kurt Dressler, Präsident von 1978 bis 1982

Wie kam es, dass Sie das Präsidium übernahmen?

Nach 12-jähriger Tätigkeit in Kanada und den USA bin ich 1968 mit meiner Frau und drei Kindern nach Binz gekommen. 1970–1974 war ich Mitglied der Schulpflege, worauf meine Frau 1974–1978 in der Kirchenpflege mitarbeitete. Wir hatten damals einen innovativen starken Pfarrer (A) und einen lebenswürdigen, eher schwächeren Pfarrkollegen (B). Die Konfliktsituation zwischen den beiden verschärfte sich, bis B die Gemeinde verliess. Der darauf neu gewählte Pfarrer C empfand seinen Kollegen A als unkollegial und beabsichtigte, die Gemeinde wieder zu verlassen. In dieser Situation stellte ich mich, meiner Frau in der Pflege nachfolgend, als Präsident zur Verfügung mit dem Ziel, unserem Pfarrer A den Wechsel in eine Gemeinde mit nur einer Pfarrstelle nahezu legen, was er auch vollzog.

Wie sah die reformierte Kirche Maur bei Ihrem Amtsantritt aus? Ich genoss die Unterstützung des früheren langjährigen Gemeindepräsidenten Jakob Meier als Vizepräsident und Finanzchef der Pflege sowie weiterer fünf tüchtiger Kirchenpflegender.

Welche Schwerpunkte definierten Sie während Ihrer Amtszeit?
Die Ausweitung des Liegenschaftsportfolio und die Jugendarbeit durch Ernst Marti.



Kurt Dressler zwischen Kunstwerken des verstorbenen Maurmer Künstlerpaars Ruth und Arnold Zürcher: Wandteppich «Segel des Odysseus» und Eisenplastik «Hommage à Einstein».

Bild: zVg

Pfarrer Lautenbach hatte eine unbefriedigende Wohnung auf der Forch bewohnt. Für seinen Nachfolger Pfarrer Claude Fuchs wollten wir zuerst teures Land an der Langacherstrasse für ein Pfarrhaus kaufen, entdeckten dann aber, dass an der Wassbergstrasse eine Wohnung zu kaufen war. Diese erwarben wir. Lehrer Werner Suter informierte uns, dass der Schaffhauser Mundartdichter Albert Bächtold bereit sei, sein Häuschen in Aesch an die Kirchgemeinde zu verkaufen. Nach dem Kauf liessen wir es in seinen heutigen, hübschen Zustand renovieren. Zudem erwarben wir eine Wohnung in Ebmingen für Gemeindeglieder Ernst Marti und seine später in der Gemeinde aktive Frau Dora.

Welche Herausforderungen gab es während Ihrer Amtszeit?

Woran ich mich erinnere, ist, dass die Herausforderungen eher zwischenmenschlicher Art waren. Diese konnten wir aber mit der sehr kompetenten Kirchenpflege gut lösen.

Als beispielsweise der damalige Sigrist seine Aufgabe verärgert hinstemmt und die Stelle Hals über Kopf verliess, sprang Kirchenpfleger Max Schatt sofort ein und übernahm den Sigristendienst.

Welche Erinnerungen aus Ihrer Amtszeit nehmen Sie mit?

Schwierigkeiten zwischen Pfarrern aber gutes Einvernehmen innerhalb der Pflege. Es war spannend, so viele aktive und engagierte Menschen kennenzulernen.

Auf welche Ergebnisse Ihres Wirkens dürfen Sie zurückblicken?

Ich freue mich über Kauf und Renovierung des Bächtoldhauses, bin aber nicht stolz auf alle Aspekte der damaligen Konfliktlösungen. Aber das sind Gelegenheiten, Vergebung zu üben.

Welchen Kontakt zur Kirche pflegen Sie seit Ihrer Amtszeit?

Von der traditionellen apostolischen Glaubenslehre habe ich mich abgewandt und entdeckte eine mich

überzeugendere «jesuanische» Lehre in der Bergpredigt, im Thomas-evangelium, im «Kurs in Wundern» und im seit neuem zugänglichen vollständigen Evangelium der Maria Magdalena. Seit ich diese Schriften kennen und lieben gelernt habe, teile ich sie mit offen interessierten Menschen.

Welche Anliegen für die reformierte Kirche haben Sie?

Der Kirche der Zukunft wünsche ich spirituelle Kompetenz, sich mit den vorher erwähnten Schriften auseinanderzusetzen. Sie beeinflussen den Glauben.

Aus meiner Tätigkeit an der ETH bin ich mir einen weiten Horizont gewohnt.

Vielen Dank für das Interview

Für die Kirchenpflege,
Katharina Bosshart

GOTTESDIENSTE

In den Gottesdiensten gilt
Maskenpflicht!

Sonntag, 16. Mai
10 Uhr Kirche Maur
Nun danket alle Gott
Pfarrerin Karola Wildenauer
Orgel: Alex Stukalenko
Kollekte: Bibelkollekte

AMTSWOCHE
16. bis 22. Mai
Pfarrer René Perrot
Telefon 044 980 13 78

